

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ . monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 32.

Samstag, 18. März 1893.

29. Jahrgang.

## Wochen-Rundschau.

Peinliches Aufsehen in ganz Württemberg erregt es, daß bei der letzten Beratung des Militäretats im Reichstag schon wieder schwere, im württembergischen Armeekorps vorgekommene Mißhandlungen von Soldaten bezw. Soldatensträflingen aufgedeckt wurden. Nicht unter den Enthüllungen als solchen, sondern unter den enthüllten Thatsachen leidet nicht bloß der Ruf unseres Armeekorps, sondern auch der ganzen deutschen Armee. Der württembergische Kriegsminister hat die Akten bezüglich des Majors Herbert, des Direktors des Festungsgefängnisses in Ulm nunmehr eingefordert und Herbert dürfte nun wohl rasch pensioniert werden. Aber im Volke hält man die Pensionierung nicht für eine genügende Sühne und man sagt sich auch allgemein, daß der Kriegsminister schon vor den erwähnten Reichstagsverhandlungen gegen Herbert hätte vorgehen können und sollen, da dessen Angelegenheit schon seit Monaten die öffentliche Meinung beschäftigt, dem Kriegsminister also nicht unbekannt geblieben sein kann. Offiziere, welche ihre Strafbefugnisse überschreiten, züchten durch ihre Barbareien Sozialdemokraten in ungezählter Menge und schon aus diesem Grunde sollte den Soldatenmißhandlungen ein kräftiger Riegel vorgeschoben und wenigstens ein abschreckendes Exempel statuiert werden, welches dann weit mehr erzielen würde als hundert Verfügungen der oberen Kommandobehörden.

Das deutsche Kaiserpaar wird sich im April wie es heißt in Begleitung des Reichskanzlers Grafen Caprivi nach Rom begeben, um an der silbernen Hochzeitfeier des italienischen Königspaares teilzunehmen. Das Kaiserpaar will bei dieser Gelegenheit auch dem Papste einen Besuch machen und letzterer kann dann in Anwesenheit der Kaiserin doch wohl kaum ein politisches Thema anschlagen. — Der Reichstag hat bekanntlich in erster Lesung die Militärvorlage der verbündeten Regierungen abgelehnt. Wie es heißt, wollen nun die Nationalliberalen und das Zentrum für die zweite Lesung Vermittlungsvorschläge einbringen. Ob solche der Regierung aber annehmbar erscheinen, bleibt vorerst noch fraglich. Verneinenden Falles muß vernünftiger Weise entweder der Reichstag aufgelöst werden oder der Reichskanzler zurücktreten. Man darf sich nicht verhehlen, daß die politische Lage bei einem Nichtzustandekommen der Militärvorlage sich gefahrdrohend zuspitzen kann. Franzosen und Russen müssen ja dadurch nur ermutigt werden, uns anzugreifen. Die Franzosen suchen schon lange einen Ausweg aus ihrem

PanamaSkandal und die Russen sind uns auch nicht günstiger gesinnt worden durch die gesteigerten deutschen Anforderungen bezüglich eines Handelsvertrags mit Rußland. — Die preussische Regierung hat im Gegensatz vom Reichskanzler den Wünschen der deutschen Landwirte wenigstens indirekt dadurch Rechnung getragen, daß sie die deutschen Gegenforderungen so erhöhte, daß Rußland sie schwerlich bewilligen wird, wodurch von den deutschen Landwirten ja das gefürchtete Unheil abgewendet wird.

In Frankreich ist eine partielle Ministerkrise ausgebrochen, indem der Justizminister Bourgeois vom Amte zurücktrat und zwar infolge der Enthüllungen der Baronin Cottu. Aus Angst vor einer Kammerauflösung und vor einer Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich hat nun zwar die Deputiertenkammer mit einer schwachen Mehrheit von 65 Stimmen dem Ministerium ein Vertrauensvotum erteilt und Bourgeois ließ sich deshalb zum Wiedereintritt in das Kabinett bewegen; aber die Thatsache bleibt bestehen, daß die republikanische Regierung bereits darauf verzichtet hat, sich und ihre Anhänger rein zu waschen und deshalb nur noch nach Mitschuldigen unter den Mitgliedern der monarchistischen Parteien sucht.

Die Unionisten in England veranstalten in zahlreichen Städten Protestversammlungen gegen Gladstones Homerulebill, welche allerorten sehr lebhaft sich gestalten. Nun haben auch die Unionisten bei einer Nachwahl einen Sitz im Unterhaus erobert, der schon lange Zeit unbestritten den Gladstoneanern gehört hatte. Zu diesem Wahlsieg mußten 1600 Wähler ihre frühere Ueberzeugung geändert haben.

In Spanien häufen sich die republikanischen und anarchistischen Kundgebungen. In mehreren Städten mußte das Militär einschreiten.

Aus Rußland kommen neuerdings Notstands Nachrichten und Meldungen von dem Wiederausbruch der Cholera. Die russische Regierung fährt fort, mit großer Rücksichtslosigkeit die baltischen Provinzen zu russifizieren und die evangelischen Geistlichen daselbst zu maßregeln.

Cleveland, der neue Präsident der Vereinigten Staaten, hat den Antrag seines Vorgängers Harrison, die hawaiischen Inseln zu anektieren, im Senate wieder zurückgezogen und damit gleichzeitig den Plan des Urhebers der Revolution in Hawaii, eines reichen Zuckerfabrikanten, mit den amerikanischen Zuckerfabrikanten einen sog. Preisring zu bilden, gründlich zerstört.

## Württemberg.

Stuttgart, 14. März. Die Abgeordnetenkammer nahm heute nach zweieinhalbmonatlicher Vertagung die Beratungen wieder auf. Zunächst will die Kammer den Staatshaushalt für 1893/95 beraten, wobei auch die Gesandtschaftenfrage ihre Erledigung finden wird.

Stuttgart, 15. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer kam es bei der Generaldebatte zum Finanzetat zu lebhaften Auseinandersetzungen. Der Abgeordnete Sachs hob die unangenehme Ueberaschung hervor, welche die Forderung einer Steuererhöhung bereitet habe. Der Abgeordnete Hausmann verlangte Auskunft darüber, wie die Annahme der Militärvorlage auf die ungünstige Finanzlage Württembergs wirken werde, und plaidierte für die Abschaffung der Gesandtschaften in Wien und München. Seinem Versuche gegenüber, den Fall Hegelmaier und die Frage der Verfassungsrevision eingehend zu erörtern, verhielt sich das Haus ablehnend.

Stuttgart, 15. März. Nach den Mitteilungen des bekannten Erdbebentheoretikers Falb steht uns am nächsten Samstag den 18. März, der zweitstärkste kritische Tag des ganzen Jahres bevor. Die charakteristischsten Begleiterscheinungen des Tages, nämlich starke Luftbewegungen und intensivere Niederschläge, namentlich aber Erdbebenerscheinungen, werden nach Falb schon mit dem 16. März zu Tage treten. Gegen den 24. März erwartet Falb zunehmende warme Niederschläge.

— Die goldene Rose, welche Papst Leo XIII für die Herzogin Albrecht von Württemberg bestimmt hat, ist von Sr. Heiligkeit persönlich geweiht worden.

— Der vor einiger Zeit aus dem Stuttgarter Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochene Valentin Mölter soll in Innsbruck verhaftet worden sein. Er trug einen eleganten Anzug und hatte den Winter über die Eisbahnen frequentiert, wobei er sich als Fabrikantensohn aus Augsburg ausgab. Bei der körperlichen Visitation fand man in seinem Mund eine feine Laubsäge, im Gepäck Einbruchwerkzeuge und eine aus Seite hergestellte Strickleiter. Auch zwei Revolver führte Mölter bei sich. Er hat sich zunächst vor dem Innsbrucker Schwurgericht wegen verschiedener Einbrüche zu verantworten, worauf seine Auslieferung an Bayern und Württemberg erfolgen dürfte.

Alte nst e i g, 14. März. Das 4 $\frac{1}{2}$  Jahre alte Bübchen einer hies. Witwe verlor heute nachmittag auf recht bedauerliche Weise das Leben. Es spielte mit Kameraden am

Nebenkanal der Nagold an der Rosenstraße. Als die Gespielen sich entfernten, blieb das Kind allein zurück. Später fand man es 150 Meter unterhalb des Spielplatzes am Rechen der Schill'schen Mühle tot. Auffallend ist, daß das Kind, auf der Strecke, die es geschwemmt wurde von Niemand bemerkt worden ist, trotzdem der Kanal durch die Stadt hart zwischen Häusern sie führt. Die Mutter des verunglückten Kindes verlor vor 4 Jahren ihren Mann ebenfalls durch einen Unglücksfall. Er erstickte unter einem Reiswagen, der auf ihn gefallen war.

Göppingen, 15. März. Als gestern Nachm. die Gebrüder Sinn auf einem Jagdwagen mit einem vor wenigen Tagen erst erkauften Pferde in der Nähe der Kunstmühle in die Geislinger Straße einbogen, scheute das Pferd und warf den Wagen um. Beide Insassen wurden herausgeschleudert, der Eine kam unverfehrt davon, während sein Bruder schwere innere Verletzungen erlitt. Das Pferd blieb unverfehrt, der Wagen dagegen wurde schlimm zugerichtet.

### Mundschan.

Karlsruhe, 14. März. Laut einer Mittheilung der „B. L.-Z.“ hat sich hier ein Dragoner erhängt, an dessen Körper sich die Spuren unmenschlicher Mißhandlung zeigten. Hoffentlich bekommt der betreffende Leuteschinder, der den armen Soldaten in den Tod getrieben, eine ganz exemplarische Strafe.

Aus Baden. Nach der „Breisgauer Zeitung“ sind nur in tieferen Lagen die Fruchtaugen der Reben an starkem marfigen Holz erfroren. Im ganzen gilt der Frostschaden nicht für sehr bedeutend, und es liegt kein Anlaß vor, bei sonst günstigen Bedingungen an der Möglichkeit eines guten Herbstes zu zweifeln.

München, 13. März. Ueber ein schweres Verbrechen wird berichtet: Am Sonntag Nacht gegen 11 Uhr sah man von Salmdorf (Bezirksamt München I) nächst der Bahnstation Feldkirchen den zu dieser Ortschaft gehörigen und von diesem etwa 100 Meter entfernt gelegenen sog. Kleinbauernhof in Flammen stehen. Die hinzu geeilte Feuerwehr fand die Parterre-Räumlichkeiten offen. In der Stube lagen 4 Frauenzimmer, die verwitwete Besitzerin Anna Reitzberger und deren 3 Töchter bewusstlos. Dieselben waren sämtlich durch Prügelschläge, die gegen den Kopf geführt wurden, sehr schwer verletzt. Sie wurden zwar dem Feuer entrissen, doch besteht wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Es scheint gleichzeitig ein Raub vollführt worden zu sein, doch konnte vorläufig noch nicht festgestellt werden, was fehlt. (Nachträglich wird gemeldet, daß alle 4 Frauenpersonen ihren schweren Verletzungen erlegen sind. Sie scheinen mit einer Hacke erschlagen worden zu sein.)

— In einem Wirthshaus in Salmbach wurde gestern ein Dursche verhaftet, welcher des verübten Verbrechens dringend verdächtig ist. Er will für ein hiesiges Geschäft Stroheinkäufe gemacht haben.

Köln, 15. März. Die Strafkammer verurtheilte den Herausgeber der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung, Dr. Kleiser, wegen einer in einem Leitartikel enthaltenen Majestätsbeleidigung zu zwei Monat Festungshaft und wegen Beleidigung des Reichskanzlers Grafen Caprivi zu 200 Mark Geldstrafe.

Berlin, 15. März. Die Petition des landwirtschaftlichen Zentralvereins der Provinz Sachsen gegen den russischen Handelsvertrag

beschäftigte heute die Herrenhauskommission, welche sie der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen beantragt. — Für den Antrag Suz, bei dem Ausfall der Einnahmen aus den strategischen Bahnen die betreffenden Einzelstaaten aus der Reichskasse zu entschädigen, stimmten im Reichstag nur das Centrum und die Badener, alle anderen Abgeordneten dagegen.

Hamburg, 12. März. Der Photograph Waldemar Siemssen, am Steindamm wohnend, hat sechs Revolvergeschüsse auf seine Frau abgefeuert, weil er glaubte, daß sie mit dem Inhaber eines Cafes ein unerlaubtes Verhältniß unterhalte. Drei Schüsse gingen fehl, durch die drei anderen Schüsse wurde die Frau lebensgefährlich verletzt. Der Thäter ist entflohen.

— Die 3 Matrosen von dem norwegischen Schiff „Thella“, die wegen des auf der See verübten Kannibalismus in Cuxhafen verhaftet worden sind, wurden heute an Norwegen ausgeliefert und sind mit dem Dampfer „Kongalf“ nach Christiania abgegangen.

Tondern, 12. März. Ein unbekannter Dampfer ist an unserer Westküste untergegangen. Schiffstheile, Leichen und etwa 500 Petroleumfässer sind ans Land getrieben.

Straßburg. Eine Zwergfamilie, die in einem hiesigen Schanklokal auftritt, gefällt allen Gästen dieser Wirthschaft. Mann und Frau messen je 1 Meter und wiegen zusammen nicht ganz 50 Kilo. Auch haben sie ein Kindlein von 1½ Jahr, das gleichfalls ein allerliebster Gnom zu werden verspricht. Der „Mann“ (ein geborener Pfälzer) raucht übrigens und trinkt Bier dazu wie ein Normalmensch.

Wien, 13. März. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Karlsbad: Im Rohbau des fertigen Hauses „Drei Rosen“ in der Sprudelgasse stürzte ein Zimmer ein und verschüttete einen großen Theil der Arbeiter. Nach einem authentischen Berichte wurden bisher 2 Tote und 11 Verletzte hervorgezogen. Die Zahl der Opfer ist aber damit kaum erschöpft.

Bad Salzbrunn i. Schl., 14. März. Heute in der Morgenstunde zwischen 4 und 5 Uhr wurde die Elisenhalle ein Raub der Flammen. Dieselbe ist bis zum Kurhause niedergebrannt. Der Salzbrunner Oberbrunnen ist intakt geblieben. Der Versandt desselben erleidet eine Unterbrechung.

Paris, 15. März. Bourgeois erklärte sich auf dringendes Ersuchen seiner früheren Kollegen bereit, das Justizministerium wieder zu übernehmen.

Brüssel, 15. März. Mehrere französische Geheimpolizisten hielten sich hier seit einigen Tagen auf, um Nachforschungen nach Anarchisten anzustellen. Vorgestern verhafteten sie den Anarchisten Schoupp, gestern dessen Bruder. Bei einer Hausdurchsuchung wurden zwei Höllemaschinen und Waffen gefunden. Die Polizei soll Mathieu, dem Urheber der Explosionen im Restaurant Very in Paris auf der Spur sein. Das Gericht hat die Gewißheit, diese Personen planen hier eine Verschwörung. Weitere Hausdurchsuchungen blieben ohne Ergebnis.

Riga, 14. März. Zwei Pastoren des livländischen Gouvernements wurden heute von dem hiesigen Bezirksgericht wegen Völlziehung kirchlicher Handlungen nach lutherischem Ritus an Angehörigen der orthodox-griechischen Kirche verurteilt; der eine, Pastor Meyer, wurde unter Aberkennung der geistlichen Würde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt; der andere Pastor erhielt einen strengen Verweis und wurde auf sieben Monate vom Amte suspendiert.

## „Elektricität oder Gas?“

(Schluß.)

Vom nationalökonomischen Standpunkte und in Rücksicht auf den nicht unerschöpflichen Kohlenvorrath der Erde erscheint es geradezu verschwenderisch, daß weiterhin eine äußerst unrationelle Ausnutzung der Kohlen durch direkte Verbrennung, anstatt sie der trockenen Destillation zu unterwerfen, stattfindet. Die gesamte Kohlenförderung der Erde hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt, und die Kohlenmengen, welche zur Gaszerzeugung dienen, betragen einen verhältnismäßig nur sehr geringen Teil der gesamten Steinkohlenförderung. Wenn man berücksichtigt, daß der Verbrauch an deutschen Gaskohlen jährlich nur 2% der geförderten Menge in Deutschland beträgt, so ist man sich doch klar über den Verlust, den das Nationalvermögen jährein, jahraus durch eine unrationelle Wirtschaftsweise erleiden muß. Anstatt die Steinkohlen in einer bedeutend größeren Menge wie bisher auf dem Wege der Gasfabrikation in ihre wertvollen Produkte, welche die Lebensader für große, selbständige Industrien geworden sind, zu zerlegen und sich die Annehmlichkeiten der Gasfeuerung, eventuell der Coaksfeuerung zu verschaffen, läßt man diese Bestandtheile der Kohle unausgenutzt zum Schornstein hinausziehen, welche dann die so lästige Rauchplage und andere Kalamitäten hervorrufen. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß man jetzt diesen Fragen seitens der Behörde ein eingehendes Studium widmet; in nicht allzuferner Zeit wird sich dann wohl der Ausspruch von W. Siemens bewahrheiten: „Es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß die festen Brennstoffe durch luftförmige und namentlich durch Steinkohlengas verdrängt werden müssen, damit der jetzt so kolossalen Verschwendung von Feuerungs-Material ein Ziel gesetzt werde.“

Man kann sich ein Bild von dieser Vergeudung an Brennstoff machen, wenn man den ungefähren jährlichen Verbrauch an Kohle berechnet. Nach einer jüngsten Statistik beträgt die gesamte Leistungsfähigkeit aller Dampfmaschinen und Lokomotiven zusammen in der ganzen Welt rund 50 Millionen P.S. Wenn man 6 t pro Jahr von 300 Arbeitstagen zu 1,81 kg per Pferdekraftstunde rechnet, so ergibt sich die ungeheure Zahl von 300 Millionen Tonnen Kohle. Indes ist aber der Verbrauch an Kohlen für Dampfzerzeugung nur ein Teil des Gesamtverbrauches. Der Kohlenverbrauch für häusliche und Heizungszwecke, ferner zur Schmelzung von Erzen, Bearbeitung von Eisen, Stahl u. s. w., endlich zur Gasfabrikation und für einige chemische Industrien wird bestimmt den Kohlenverbrauch für Dampfzerzeugung ganz erheblich übersteigen.

Die Ausnutzung der Brennstoffe in unseren gewöhnlichen Heizvorrichtungen (Kachelöfen u. s. w.) ist eine sehr unvollkommene; im Durchschnitt werden 20 bis 30% Nutzeffekt bei Stubenöfen selten überschritten. Noch schlechter ist die Wärmeausnutzung bei den gewöhnlichen Küchenherden, deren Nutzeffekt nur 5% bis höchstens 9% beträgt.

Dagegen bietet das Gas einen Heizstoff mit vollkommener Ausnutzung der Wärme, welche 80% und darüber beträgt. Je nach den Verhältnissen wird die Gasheizung im Preise vollständig mit den anderen Heizungssystemen konkurriren können; sollten jedoch wirkliche Mehrkosten erwachsen, so werden dieselben durch die sonstigen Vorteile der rauch- und rußfreien Verbrennung und anderweitige Annehmlichkeiten aufgewogen. In dieser Rich-

lung hat man große Erfolge in London mit der mietweisen Abgabe von Gasöfen erzielt; es sind dort gegenwärtig 75 000 Gasöfen, und Gasapparate für Koch- und Heizzwecke aufgestellt. Man hat eingesehen, daß die Gasfeuerung, besonders beim Kochen ganz unbestreitbare Vorzüge hat. „Kochen mit Gas“ ist dort fast allgemein zur Devise geworden.

In England und Frankreich hat man die Vorzüge des Gases für hauswirtschaftliche Zwecke viel eher zu würdigen gewußt, als in Deutschland. Jetzt geht man in dieser Hinsicht auch bei uns sehr rührig vor, indem man durch Schrift und Wort, durch Ausstellungen von Gaskoch- und Heizapparaten, durch ein kühnliches Entgegenkommen von Seiten der Gasanstalten und der Gasapparate-Fabrikanten das Interesse des Publikums zu wecken sucht. Wenn irgend angängig, sollten die Stadtverwaltungen sich entschließen, neben einer Herabsetzung des Gaspreises für Beleuchtung, die Gaspreise für Heiz- und Koch- und Kraftzwecke mindestens um 25% gegen den gewöhnlichen Gaspreis zu ermäßigen. Durch populäre Vorträge, an der Hand von Demonstrationen, eventuell auch von Damen ausgehend (ähnlich den cookery lectures in England,) ist dahin zu wirken, daß die Vorurteile des Publikums gegen die Verwendung des Leuchtgases zum Kochen und Heizen, als: teurerer Gaspreis, teure Gasapparate, Explosions- und Erstickungsgefahr u. s. w. beseitigt werden.

Hierbei ist gleichzeitig der Vorwurf zurückzuweisen, daß das Gaslicht die Luft in geschlossenen Räumen verschlechtert, wenn auch mittelst Gasbeleuchtung selbst Ventilation bewirkt ist. Die Lüftungsanlagen in einigen Verkaufslökalen der Pariser Gasgesellschaft zu Paris und die im königlichen Odeon in München haben im vollsten Maße den Beweis erbracht, daß man die Gasbeleuchtung auf eine sehr billige Art zu einer kräftigen Ven-

tilation mit ausgezeichnetem Erfolge benutzen kann. Hoffentlich sind die Bestrebungen, welche dahin gehen, daß schon beim Bau auf eine bezügliche, rationelle Lüftung von Räumen Rücksicht genommen wird, von Erfolg gekrönt, so daß das Gaslicht auch in unseren Wohnungen als hauptsächlichstes Mittel in hygienischer Hinsicht zur Entfernung schlechter Luft wirken kann.

Wie jetzt schon aus verschiedenen Verwaltungsberichten von Gaswerken in England, Frankreich und auch in Dänemark zu ersehen ist, beträgt der Gasverbrauch für Heiz-, Koch- und Kraftzwecke mehr als der zur Beleuchtung. Ähnliche Verhältnisse werden mit der Zeit auch in Deutschland eintreten. Ein analoger Zustand ist nahezu in Tilsit erreicht worden. Dort wurden in dem Statsjahr 1890/91 nicht weniger als 44,82% der Gesamtgasabgabe zum Kochen, Heizen und zum Motorenbetrieb verwandt.

Was die Gasindustrie nun noch besonders wirtschaftlich und lebensfähig macht, ist der günstige Umstand, daß sie nicht nur auf ihr eigenes Gebiet beschränkt ist, sondern durch ihre wertvollen Nebenprodukte die Grundlage für ihr verwandte, noch sehr ausdehnungsfähige chemische Großindustrien bildet. Man kommt immer mehr zu der Ueberzeugung, daß der Reingewinn von Gasfabriken nicht allein in dem erzeugten Leuchtgas selbst gesucht werden darf, welches mit dem Streben nach Massenkonsum, dem Konsumenten zu einem äußerst niedrigen Preise abgegeben werden soll, sondern daß derselbe außerdem in der Ausschließung, ausgiebigeren Verwertung und Selbstverarbeitung der sog. Nebenprodukte, Theer, Ammoniak, Cyan u. s. w. zu suchen ist. In England und namentlich auf dem Kontinente werden zusammen jährlich etwa 100 Millionen Farbstoffe produziert, für welche der Theer größtenteils das Ausgangsmaterial bildet. In Eng-

land sind im Jahre 1890 etwa 130 000 t Ammoniumsulfat erzeugt worden, welche einen Wert von rund 30 Millionen Mark repräsentieren, wovon 107 000 t im Werte von 25 Millionen Mark auf die Gaswerke entfielen.

Bei großkaufmännischer Betriebsweise und bei einem, für die Neuerungen in der Gas-technik und für die volkswirtschaftlichen Lehren der Neuzeit offenen Blick wird, unter gleichzeitiger Wahrung der Interessen von Produzent und Konsument ein bedeutender Reingewinn aus den Gasfabriken auch in Zukunft stets stattfinden.

**(Versicherungssache.)** Mit dem Februar dieses Jahres hat das Bankvermögen der **Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart** die Höhe von **100 Mill. M.** erreicht. Darunter befinden sich **17 Mill. Extrareserven.** Dieses Resultat wurde erreicht in **39 Jahren**, vor welchen die Bank völlig mittellos ins Leben getreten ist. In dieser Zeit wurden **96 Millionen Mark** für fällige Versicherungssummen und an Dividenden den Versicherten ausbezahlt. Das Bankvermögen ist, wie dies bei den deutschen Lebensversicherungsanstalten überhaupt die Regel ist, in der Hauptsache in Hypotheken angelegt. Diese Art der Anlage ist gewiß dem Gebrauch der ausländischen z. B. amerikanischen und österreichischen Gesellschaften, welche ihr Vermögen in dem Kurs unterworfenen Wertpapieren anlegen, vorzuziehen. Die deutsche Lebensversicherung zeichnet sich auch in diesem wichtigen Punkte vor dem Auslande vorteilhaft aus.

**Vogelfreunde.** Das rühmlichst bekannte **Vogel'sche Vogelfutter**, Singfutter für Canarienvogel, Waldvogel, Universalfutter für Drosseln, Staare sowie für alle in- und ausländische Vögel (nur echt in versiegelten Packeten mit der Unterschrift „Gustav Vogel, Hoflieferant.“) erhält man hier nur bei **Carl Wiltb. Bott.** Der große **Prachtatlas** der Vogelhandlung Vogel, Köln ist daselbst einzusehen. Kurze Schrift über Vogelpflege **umsonst.**

**Öffentliche und Privat-Anzeigen.**

W i l d b a d.

**Lehrlings-Prüfung.**

Es ist beabsichtigt, mit dem Schlusse der hiesigen **gewerblichen Fortbildungsschule** eine freiwillige Lehrlingsprüfung zu verbinden. Diejenigen Lehrlinge, welche sich hieran beteiligen wollen, werden hiedurch veranlaßt, sich

**am nächsten Sonntag, den 19. März 1893,**  
vormittags zwischen **11-12 Uhr**

bei Herrn Reallehrer Honold hier zu melden.

Die Herren Meister, welche Lehrlinge haben, werden im Interesse derselben ersucht, die Teilnahme an dieser Prüfung nach Kräften zu fördern.

**Der Gewerbeschulrat.**

W i l d b a d.

**Bekanntmachung.**

Am **Montag** den **20. März d. J.,**  
nachmittags **1 Uhr**  
werden bei der städtischen **Reinbachsägemühle** eine größere Partie alte **Brüdenflödinge** im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
Käufer sind eingeladen.

**Stadtpflege.**

W i l d b a d.

**Große Fahrnis-Versteigerung.**

Nächsten **Donnerstag** den **23. März,**  
vormittags von **1/29 Uhr** an,



bringt der Unterzeichnete im Auftrage in dem früher **Brecht'schen** Hause dahier parterre gegen bare Bezahlung zum Verkauf **Glas, Porzellan, Eß-, Kaffeelöffel und Gabeln** in Neusilber. Verschiedene **Möbel**, worunter eine **Plüschgarnitur** (1 Sopha, 2 Fauteuil, 4 Sessel), 2 Sopha, 3 Halbfauteuil, gep. Sessel, 3 polierte Bettladen samt **Rost, 2 Matrasen, Nachttische, Waschkomode, 1 pol. Pfeilertkomode, 1 pol. Kleiderkasten, Tische, Stühle, Spiegel, Vorhänge, Gallerien, Traperien, Rouleaux, Bodenteppiche, Bettvorlagen, 1 eich. Küchenkasten, Küchenschirr, Zuber und einige Bettstücke** etc.  
**NB.** Vorstehende Gegenstände sind in gutem Zustand.  
Den **16. März 1893.**

**J. F. Gutbub.**

**Mariazeller Magen-Tropfen,**  
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**  
Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Aßes, Blähung, saures Aufstößen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**  
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, **Würgerey, Leber- und Pankreasleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.  
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Bradt, Kremsier** (Nähren).  
Man bittet die **Handels- und Unterschrift** zu beachten.  
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in  
Zu haben in **Wildbad** bei Apotheker **Dr. Metzger.**

W i l d b a d.

# Bekanntmachung

**betr. die Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u. s. w. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.**

In Gemäßheit eines Erlasses des K. Verwaltungsrats der Gebäude-Brandversicherungsanstalt vom 31. August v. J. wird hiedurch bekannt gemacht

1) daß **Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen** einschließlich neuer Gebäudezubehörden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden (Art. 26 des Gesetzes vom 14. März 1853) im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung (Art. 13 des Gesetzes vom 14. März 1853) oder zur ordentlichen, auf Kosten der Gemeinde geschehenen Jahreschätzung (Art. 12 des Gesetzes) angemeldet worden sind (zu vergl. Ziff. 9 des Normalerlasses vom 30. Mai 1865, Klumpss Handausgabe des Gesetzes vom 14. März 1853 Note 3 zu Art. 13.);

2) daß durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt wird;

3) daß die Anmeldung während des ganzen Jahres erfolgen kann;

4) daß ein **Brandversicherungsbeitrag** im Anmeldejahr nur dann und zwar nachträglich zu entrichten ist, wenn eine Brandentschädigung gewährt werden muß.

Den 13. März 1893.

Stadtschultheißenamt.  
B ä h n e r.

## Spar- & Vorschuß-Bank Wildbad

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Sämtliche von uns ausgestellten **Conto- und Sparbüchlein** wollen im Laufe der nächsten Woche behufs Eintrags der Zinsen pro 1892 an unserer Kasse vorgezeigt werden; hiebei wird zugleich eine Controlle über sämtliche Geldanlagen bei unserem Institute vorgenommen.

Wildbad, am 9. März 1893.

Der Vorstand.

## Siederkränz Wildbad.

Sonntag den 19. März

### Abend-Unterhaltung

im Hôtel Post.

Die verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familien-Angehörigen werden hiedurch höflichst eingeladen. — Fremde können eingeführt werden.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

↔ Anfang präzis abends 8 Uhr. ↔

Der Vorstand.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Kommenden

Sonntag den 19. d. Mts.,

morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

rücken **Stab, I. und II. Zug** zu einer Übung aus.

Ein Sammlungssignal wird nicht gegeben.

Wildbad, 15. März 1893.

Das Kommando.



Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbreit in Wildbad.



Zu haben bei Gust. Hammer in Wildbad

Chocolade- | Bisquit  
Albert- | Berliner Pfannkuchen  
und sonstige  
Theebäckereien

empfehl

Fr. Funk.

1a Emmenthaler-  
Kräuter- | Käse  
u. Rahm- |

empfehl Gustav Hammer!

Freisch gewässerte

## Stockfische

bei

M. Engmann.



In Apotheken & Drogerien.

